

71. JAHRGANG
Juni 2022

Nr. 6/2022

seit 143 Jahren
Miteinander - Füreinander

Der

Bahrenfelder

Monatsblatt für Bahrenfeld

Herausgegeben vom Bahrenfelder Bürgerverein von 1879 e.V.



Raus in die Natur

Ein Bild aus dem Schulgarten in Bahrenfeld

Aus dem Inhalt:

Berichte, Geschichten, Informationen und Bilder aus unserer Vereinsarbeit



Der
Bahrenfelder

Herausgeber:

Bahrenfelder Bürgerverein von 1879 e.V.

Redaktion:

Hans-Werner Fitz,
Bahrenfelder Chaussee 120
22761 Hamburg,
Tel. 891631
hans-wernerfitz@alice-dsl.de

Geschäftsstelle:

Marianne Nuskowski,
Wittenbergstr. 8
22761 Hamburg,
Tel. 8903192

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE43200505501044249751
BIC: HASPDE33XXX

Vorstand:

1. Vorsitzende: Marianne Nuskowski
Tel. 8903192
Marianne.Nuskowski@bbv1879.de

2. Vorsitzende:

Renate Weidner
Tel. 53276134
Renateweidner@gmx.de

Schatzmeisterin:

Gisela Baasch
Tel. 397230
gisela.baasch@bbv1879.de

Beisitzer:

Manfred Hümmer, Tel. 896686
Hans-Werner Fitz, Tel. 891631
Ursula Fitz, Tel. 891631
Andreas Reiss, Tel. 8903192

1. Schriftführer:

1. Schriftführer: Peter Feddersen,
Tel. 896259
2. Schriftführerin: Gabriele Wenslaf,
Tel. 8903037

Ausschüsse:

Bildungs- und Kulturausschuss:

Renate Weidner, Tel. 53276134
Gisela Baasch, Tel. 397230

Sozialausschuss:

Petra Liedtke, Tel. 895565
Erika Höpke, Tel. 35075758

Kommunal- und Verkehrsausschuss:

Andreas Reiss, Tel. 8903192
Dieter Wenslaf, Tel. 8903037

Abgeordnete für den Zentralausschuss:

Hans-Werner Fitz, Tel. 891631
Gisela Baasch, Tel. 397230

Verlag, Anzeigen und Herstellung:

Soeth-Verlag PM UG,
Wiedenthal 19, 23881 Breitenfelde
Telefon: 04542 - 995 83 86,
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Es gilt die Anzeigen-Preisliste vom 1.9.2012

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Vereinsvorstandes. Für alle veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaktion ausschließlich die pressegesetzliche Verantwortung. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Redaktionsschluss ist jeweils der 12. des Vormonats.

Unsere Geburtstagskinder im Juni und Juli

Wir wünschen Ihnen alles Gute, bleiben Sie gesund.

1.6.	Lenchen Hümmer	3.7.	Dirk Siersleben
1.6.	Günther Siegert	4.7.	Claus Elers
4.6.	Marcus Weinberg	10.7.	Hermann Totzke
6.6.	Brunhilde Wendt	11.7.	Werner Oltmann
7.6.	Christa Schmuck	11.7.	Johanna Lemcke
13.6.	Annely Düwel	13.7.	Angelika Schäfer
15.6.	Rolf Wichmann	13.7.	Dietrich Böhring
26.6.	Manfred Hümmer	13.7.	Jürgen Reisener
27.6.	Gisela Müller	14.7.	Erika Tuschwitz
28.6.	Uwe Hirthe	16.7.	Peter Vogler
30.6.	Karla Buhr	19.7.	Gisela Baasch
		20.7.	Christa Markmann
		21.7.	Maren Baumann-Hahnke
		28.7.	Antje Düwel

Aus Datenschutzgründen erwähnen wir
die runden Geburtstage nicht mehr.

Wenn auch Sie als Leser*in dieser Ausgabe Interesse an unserer Gemeinschaft und unseren Aktivitäten haben, würden wir uns freuen, Sie als Mitglied begrüßen zu dürfen.



Wer mit der Zeit geht, muss online gehen

Unser Bahrenfelder Bürgerverein von 1879 e.V. hat jetzt eine web. Seite.

Andreas Reiss ist es gelungen unter **bbv1879.de** unseren Verein der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Besuchen Sie uns und schreiben Ihre Meinung dazu. Wir sind für jeden Rat dankbar.

Veranstaltungen

Die nächsten Aktivitäten für Juni und Juli 2022



Der Bahrenfelder Bürgerverein wünscht allen Mitgliedern ein frohes und sonniges Pfingstfest. Der Juni lässt uns die Sonne genießen und vertreibt die trüben Gedanken. Jetzt ist es Zeit wieder alle zu treffen und wir freuen uns auf den Veranstaltungen viele neue (alte) Mitglieder wiederzusehen. Es lohnt sich die Kontakte wieder aufleben zu lassen. Deshalb machen wir keine Sommerpause, sondern setzen unsere Treffen für Juni, Juli und August weiter fort.

Dienstag, 07.06. um 14:30 Uhr Treffen am Eingang zum großen Stein. Ein gemeinsamer Spaziergang durch den Volkspark. Für den kleinen Rundgang ist jetzt wieder die Milchbar an der Wiese geöffnet.

Mittwoch, 08.06. um 14:30 Uhr Treffen zum gemeinsamen Klönen bei Kaffee und Kuchen im VIA CAFELIER in der Paul-Dessau-Str.

Donnerstag, 09.06. um 17:00 Uhr Einladung zur Jahreshauptversamm-

lung. Einlass ab 16:00 Uhr. Als Gast begrüßen wir unseren Bürgernahen Stadtteil Polizisten Herrn König-Marx. Vielleicht bringt er noch Verstärkung mit. Die neusten Ereignisse aus dem Stadtteil wird er berichten. Danach folgt die Fortsetzung der Tagesordnung.

Dienstag, 14. + 21.06. um 14:30 Uhr Treffen am Eingang zum großen Stein. Ein gemeinsamer Spaziergang durch den Volkspark.

Mittwoch, 15.06. um 14:30 Uhr „wer spielt schon gern allein zu Haus“. Wir treffen uns im Clubraum vom BTV Bahrenfelder Chaussee 166 a. Bei Kaffee und Keks füllen sich so langsam wieder die Tische. Jeder ist herzlich willkommen.

Dienstag, 28.06. um 14:30 Uhr. Treffpunkt Bushaltestelle Linie 3 stadteinwärts Bornkampsweg. Heute gehen wir ein Stück im Bahrenfelder Steindamm Richtung Celsiusweg, zur Stahlwiese bei Markus Lanz vorbei in den Phönix Hof. Hier befinden sich etliche kleine Werkstätten. Der Weg führt zur Ruhrstr. und weiter zu Essig Kühne. Hier hat sich so viel verändert, sodass sich ein Kennenlernen der Ecke von Bahrenfeld lohnt. Am Ende findet man einen Bäcker für die Rast und kann mit der Buslinie 3 nach Hause fahren.

Weitere Termine für den Monat Juli zum Notieren.

Samstag, 02.07. „Altonale“ in Altona.

Sonntag, 03.07. 2022 „Bahrenfelder Straßenfest“. Die Stadtteilinitiative „Bahrenfeld auf Trab“ möchte für einen Tag ein Straßenfest von und für Anwohner*innen, Beteiligte, Gewerbetreibende und Neugierige in Bahrenfeld eröffnen. Das Fest bereitet vor allem eine Plattform zum Kennenlernen und Austausch von Nachbarn*innen und Interessengruppen. Der Bahrenfelder Bürgerverein will sich mit einem Info Stand beteiligen.

Jeden Dienstag im Juli - 05.07., 12.07., 19.07., 26.07. der Volksparkspaziergang, 13.07. Kaffee Nachmittag, 14.07. Mitgliederversammlung, 20.07. Spiele Nachmittag.



Für unsere Kellertheater-Liebhaber: Das Programm für Juni

Schaut Euch die Vorschläge bitte an und meldet Euch, wenn Euch etwas interessiert. Anmeldungen wie immer unter:

39 72 30 (AB ist angeschlossen) oder gisela.baasch@bbv1879.de.

Bei genügend Beteiligung gehen wir gern vorher oder hinterher im Restaurant „September“ essen.

Freitag, 10.06.2022, 20.00 Uhr - Eine Sommernacht - Ein Stück mit Musik, von David Greig und Gordon McIntyre. Zwei grundverschiedene Personen stürzen sich stark

angeheitert in einen One-Night-Stand. Dabei bleibt es zunächst, bis sie sich zufällig viel, viel später wieder treffen.

Sonntag, 12.06.2022, 16.00 Uhr - Odyssee von Roland Schimmelpfennig. Die Irrfahrt des Odysseus wurde 2018 in eine neue dramatische Form gebracht. Sie schildert das Erleben aus der inneren Sicht der Seeleute.

Sonntag, 19.06.2022, 16.00 Uhr - Parallelwelten - Hamburg unterm

Hakenkreuz, Vier Zeitzeugenberichte. Erzählt werden Erlebnisse, welche die Stimmung jener Zeit einfangen und gleichzeitig Parallelwelten entstehen lassen.

Sonntag, 26.06.2022, 16.00 Uhr - Geschlossene Gesellschaft - oder wie drei Tote ihr Nachleben gestalten, von Jean-Paul Sartre. Drei Menschen auf engstem Raum, alle haben sich etwas zu Schulden kommen lassen und haben sich selbst als „Tote“ ihre Durchtriebenheit bewahrt. *Gisela Baasch*

Wir starten wieder durch!

Traditioneller Flohmarkt der SPD- Flottbek-Othmarschen auf dem Flottbeker Wochenmarkt am Sonntag, 12.06.2022 ;09- 15 Uhr Standgebühr 6,00€ pro laufendem Meter. KFZ- Standplätze- nur am Platzrand und solange verfügbar zzgl. 20,00€. Platzvergabe ab 05.00Uhr. Reservierung vorab nicht möglich. Am Vorabend abgestellte KFZ haben keinen Anspruch auf bestimmte Flächen. Kinder bis 14 Jahre verkaufen reine Kinderware wie immer kostenlos.

Informationen unter:

www.spd-flottbek-othmarschen.de, 040 8321948, spdflot@email.de

Führungswechsel bei KoALA e.V.

Bei dem sozialen Beschäftigungsträger KoALA e.V. geht eine Ära zu Ende: Nach fast 20 Jahren in der Geschäftsleitung, davon die letzten 10 Jahre als Geschäftsführerin, verabschiedete sich Ingrid Bauer mit einer kleinen und feinen Feier am 01.04.2022 im Park Café Lutherpark in Bahrenfeld.

KoALA e.V. entstand 2003 aus der Fusion der vier Vereine Röbbek, Jugendhilfe Ottensen (JHO), Berufliche Autonomie für Frauen (BAFF) und der Hamburger Althauspflege (HAPF). Ingrid Bauer war zuvor bei dem Beschäftigungsträger Röbbek bereits als stellvertretende Geschäftsführerin tätig und arbeitete maßgebend mit an der Entstehung des neuen Vereins. Mit viel Engagement, Herz und Verstand führte sie KoALA e.V. durch die für soziale Träger sehr schwierigen Zeiten und behielt dabei immer die Belange der benachteiligten Menschen im Quartier im Fokus. Sie engagierte sich sozialpolitisch im Bezirk und galt immer als eine gute Netzwerkerin. Innerhalb des Unternehmens hatte sie für ihre Mitarbeiter*innen

stets ein offenes Ohr und schuf mit ihrer wertschätzenden Art ein sehr gutes Betriebsklima. Schon früh stellte sie im Verein die Weichen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, was ihr als zweifache Mutter immer ein wichtiges Anliegen war.

Auch wenn sie sich auf ihren wohlverdienten Ruhestand freut, will sich Ingrid Bauer weiterhin als Vereinsvorstand für KoALA e.V. engagieren. Ihre Nachfolgerin Nicola Pantelias ist bereits seit dem 01.10.2021 an Bord und übernahm dann zum 01.01.2022 das Ruder. Durch ihre jahrelangen Erfahrungen als Geschäftsführerin u.a. bei den Elbe Werkstätten und der Fähre e.V. bringt sie alles mit, um KoALA e.V. in Zukunft erfolgreich weiter zu entwickeln und auch neue Wege zu gehen. Der Verein mit Sitz in Altona ist mit seinen vielen sozialen Projekten wie La Cantina, Helpers, LuBiene, BaNotke, Grünwerk, OSBORN53 u.v.m. über die Grenzen des Altonaer Bezirks hinaus bekannt.

Als Gäste waren neben langjährigen Weggefährten und Kolleg*innen auch viele Kooperations- und Netzwerkpartner*innen, Vertreter*innen aus dem Bezirksamt, der Sozialbehörde und dem Jobcenter, Spender*innen und Sponsoren sowie die Mitarbeiter*innen von KoALA e.V. eingeladen.



Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg . Altona . Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg



Am 5. Mai 2022 ist unser liebes Mitglied

Ute Wendt

nach kurzer Krankheit friedlich eingeschlafen.

Sie war die letzten Wochen zur Kurzzeitpflege bei Pflegen und Wohnen Lutherpark.

Ute war seit 10 Jahren Mitglied bei uns. Am 24.7. wäre sie 87 Jahre alt geworden.

Wir werden sie vermissen.

Unsere Mitgliederversammlung am 12.5.2022

In gemütlicher Atmosphäre konnten wir im Parkcafé Lutherpark einem sehr guten Vortrag von Herrn Dr. Schulz-Walz über Zahnpflege und Zahnhygiene lauschen.



Dieses Mal in einem etwas kleineren Kreis, obwohl die Corona-Einschränkungen ja schon wieder in den „Normalbereich“ übergehen.

Renate Weidner, unsere 2. Vorsitzende, leitete die Versammlung, die dann nach einer kurzen Pause die anstehenden Termine der Tischvorlage noch einmal erklärte und ausdrücklich noch einmal auf unsere am 9.Juni stattfindende Jahreshauptversammlung im Parkcafé hinwies. Also bitte zahlreich erscheinen.

Unsere Stadtteilpolitizisten werden auch dabei sein und sich persönlich vorstellen, was bisher durch Corona nicht möglich war.

Hans-Werner Fitz

Deutsche Bürokratie und Gründlichkeit

Sicher habt ihr alle gewusst, dass, wenn ihr mal einen Brief ohne Marke oder wegen des Gewichts nicht die richtige mit dem richtigen Porto verschickt, ein Nachentgelt für den Empfänger fällig ist. Ich glaube, das ist bekannt. Aber dieses Nachentgelt los zu werden, ist nicht so einfach. Mir passierte Folgendes:

Am Samstag, 2.4., fand ich in meinem Briefkasten die Mitteilung, des Briefträgers, dass ich für einen Brief € 1,70 Nachentgelt (fehlendes Porto + Einziehungsentgelt) zu leisten habe. Da der Briefträger noch im Nebenhause war, fragte ich ihn, warum er nicht geklingelt habe, ich wäre doch zu Hause. Seine Antwort war, er darf wegen Corona kein Geld kassieren, ich könnte den Brief am Montag,

4.4. ab 12.00 Uhr in der Postfiliale Elbe Tabak im Elbe Einkaufszentrum gegen Zahlung des geforderten Nachentgelts abholen. Er war bereit, mir den Namen des Absenders zu nennen: Bahrenfelder Bürgerverein. Ich erklärte ihm, er könne den Brief auch vernichten. Den Inhalt würde ich mir woanders beschaffen. Vernichten dürfte er nicht, war seine Antwort.

Ich habe mir also zunächst den neuen Bahrenfelder besorgt und bin, da ich sowieso ins EEZ musste, dort in die Postfiliale gegangen. 10 Personen standen in der Warteschleife und nur eine Bedienung. Um es abzukürzen, ich gab meinen Abholerschein zunächst einmal ab mit der Frage, was würde passieren, wenn

ich den Brief nicht annehme. Die Antwort war, dann würde der Brief mir noch einmal zugestellt und da die Briefträger seit einem Jahr keine Zahlungen mehr entgegennehmen dürfen, müsste ich wiederkommen und würde dann gegen Zahlung von € 3,40 den Brief erhalten.

Ich hätte gern weiter „gespielt“ und die Annahme verweigert. Es steht aber kein Absender auf dem Aufkleber. Wahrscheinlich hätte die Post dann eine Adressanfrage gestartet und das wäre dann noch teurer geworden.

Ich habe mit Rücksicht auf die sich nach mir aufgebaute Warteschlange € 1,70 bezahlt. Der arme Postzusteller konnte ja nichts dafür. Innerlich habe ich gelacht. *Gisela Müller*

Mal was anderes, heute:

Zufälle gibt's, die gibt es gar nicht

Wir stehen im S-Bahnhof Jungfernstieg, ein Zug fährt ein, nicht unserer, sondern der nach Bergedorf. Der Zug hält, wir stehen genau vor dem Fenster, hinter dem mein Sohn auf dem Nachhauseweg von der Arbeit sitzt. Wir klopfen und winken, leider müssen wir woanders hin und können nicht mit ihm sprechen.

Ich arbeitete als Lohnbuchhalterin in einer Maschinenfabrik. Gegenüber meinem Schreibtisch ein Fenster, dahinter die Treppe zur Werkstatt. Wie oft habe ich erlebt, dass ich gerade die Personalnummer eines Mitarbeiters schreibe, der dann prompt die Treppe aus der Werkstatt heraufkommt. (Natürlich habe ich auch oft genug Nummern ge-

schrieben und ein anderer oder keiner kam.)

Zwei Arbeitskollegen meines Mannes wussten voneinander, dass sie im gleichen Zeitraum den Urlaub im Westen der USA verbringen wollten. Auf dem Parkplatz des Yosemite-Nationalparks liefen sie sich über den Weg und staunten nicht schlecht, sich in dem riesigen Amerika zufällig getroffen zu haben.

Wir wollten eine Tour mit dem Museums-Eisbrecher Stettin machen. Als wir bei Schwiegermutter davon erzählten sagt der Lebensgefährte: „An dem Schiff hat mein Vater damals mitgearbeitet (er stammt aus der Gegend von Stettin).“

Ein Gartenlokal im Harz. Meine Schwiegertochter ruft dem Wirt erstaunt zu: „Dasselbe Geschirr haben wir auch zu Hause!“ Seine Antwort: „Dann seid ihr wohl schon öfter hier gewesen!“ (Das war natürlich ein Scherz, der Herr war als Spaßvogel bekannt.)

Solche Dinge passieren einem. Wenn ich hier den Weg an unseren Häusern entlang gehe, treffe ich manchmal dreimal am Tag dieselbe Nachbarin, dann aber sehe ich sie drei Monate nicht. Merkwürdig ist das schon, finde ich, dass sind eben die Zufälle, die uns das Leben beschert.

Gisela Baasch

Erinnerung an die Cholera Epidemie von 1892

Jetzt haben wir die Covid-Pandemie. Seuchen und Epidemien gab es aber natürlich schon immer. Hießen sie nun schwarzer Tod, Tuberkulose, englischer Schweiß (von dem man bis heute nicht weiß, was das eigentlich war), Typhus, Scharlach, Diphtherie, Spanische und Hongkong Grippe, Keuchhusten oder Cholera. Nicht umsonst der Spruch: Man hat die Wahl zwischen Pest und Cholera, wenn man nicht weiß, welche Entscheidung schlimmere Folgen hat.

Die Cholera hat Hamburg allein im 19.ten Jahrhundert ungefähr acht Mal heimgesucht, mal mit mehr, mal mit weniger schlimmen Auswirkungen. Am schlimmsten war es aber im Jahr 1892, danach gab es nach einem kleinen Ausbruch im Frühjahr 1893 keine Cholera mehr. Es war die letzte große Katastrophe des 19.ten Jahrhunderts in Hamburg.

Schönes heißes Wetter, enge Wohnverhältnisse der ärmeren Bevölke-

rung in den Gängevierteln (Plumpsklos für mehrere Familien auf dem Hof!); ungeklärtes Trinkwasser aus der Elbe, in die auch die Abwasser der Haushalte und Fabriken sowie Abfälle eingeleitet wurden, welche durch den Tidenhub gut überall hin verteilt wurden; Unkenntnis, Ängstlichkeit und Ignoranz der Behörden, das alles hat zu der Katastrophe beigetragen. Die Seuche brach in Afghanistan aus, verbreitete sich über den Kaukasus und Russlands Hafen

St. Petersburg schließlich per Schiff von Amerika-Auswanderern eingeschleppt in Hamburg. Am 15. August trank ein durstiger Maurergeselle wegen der großen Hitze Elbwasser, nachmittags musste er wegen starker Beschwerden die Arbeitsstelle verlassen, am nächsten Tag lebte er nicht mehr.

Cholera breitet sich durch Tröpfcheninfektion und durch verunreinigtes Trinkwasser aus. Die Keime verbreiten sich durch verschmutzte infizierte Kleidung und Gegenstände, Kontakte mit erkrankten Menschen und Aufenthalt in Räumen Verstorbener. Man erleidet wässrigen Brechdurchfall, durch den Flüssigkeitsverlust verdickt sich das Blut wie Sirup, die Haut wird blau, bis es zu Herz- oder Nierenversagen kommt. Die Stadtteile traf es unterschiedlich. Die Reichen, die hohen Herren der Verwaltung, sie alle traf die Seuche nicht in dem Maße, da sie eigene Brunnen hatten und nicht so beengt, häufig in luftigeren Vororten, wohnten. Auch die Nachbarstadt Altona (damals dänisch) hatte nur ganz wenige Cholerafälle, da sie bereits eine Sandfilteranlage für Trinkwasser besaß, welche es in Hamburg nicht gab. Das Trinkwasser wurde nur grob von Verschmutzungen gereinigt. Nach dem großen Brand von 1842 hatte man zwar eine neue Trinkwasseranlage gebaut, die weiterhin aus der Elbe gespeist wurde, sich aber aus, sagen wir ruhig Geiz der „Pfeffersäcke“, gegen den Rat des in Hamburg arbeitenden englischen Ingenieurs William Lindley, gegen ein Sandfilteranlage entschieden. Das rächte sich nun bitter.

Lange wurden die Cholera-Fälle von den Behörden, und auf deren Anordnung auch der Presse, nicht publik gemacht. Man verharmloste die Epidemie als „einheimische Cholera“. Man glaubte zunächst nicht an den von dem Berliner Bakteriologen Robert Koch kürzlich entdeckten Cholera-Bazillus, sondern gab aus dem Boden aufsteigenden „Miasmen“ die Schuld an der Seuche. Robert Koch wurde zwecks Ergreifung von Hilfsmaßnahmen vom Kaiser nach Hamburg geschickt und gab nach der Besichtigung der Elendsquartiere folgenden Bericht nach Berlin: „Ich habe noch nie solche ungesunden Wohnungen, Pesthöhlen, Brutstätten für jeden Ansteckungskeim wie in den sogenannten Gängevierteln, am Hafen (usw.) angetroffen. Meine Herren, ich vergesse, dass ich in Europa bin!“

Schließlich konnte man die Informationen nicht mehr zurückhalten. Der Hafen wurde von ausländischen Schiffen nicht mehr angelaufen, Hamburger Schiffe mussten in anderen Häfen in Quarantäne. Die Eisenbahnen fuhren leer nach Hamburg rein, weil keiner in den Seuchenherd kommen wollte, aus der Stadt hinaus aber überfüllt, weil alle Bessergestellten die Stadt schnellstmöglich verlassen wollten. Die Kurorte und Seebäder ließen keine Hamburger Touristen mehr in ihre Städte. Die Fabriken und der Hafen stellten die Arbeit ein, die Schulen schlossen.

Die arbeitslosen Hafen- und Fabrikarbeiter fanden neue Beschäftigung als Leichenfahrer, Wohnungsdesinfektoren und Friedhofsgräber. Überall

Das Militär half mit Sanitätspersonal aus. Auf dem Zentralfriedhof Ohlsdorf arbeiteten je 125 Mann in Tag- und Nachtschichten. Da Särge nach kurzer Zeit knapp wurden bestattete man die Toten in Massengräbern.

Um die Seuche einzudämmen gab man bekannt, dass Menschenansammlungen zu vermeiden sind, nur abgekochtes Wasser getrunken und infizierte Personen sofort isoliert werden sollten. Auf öffentlichen Plätzen wurde kostenlos keimfreies Essen und frisches Quellwasser verteilt.

Zum Höhepunkt der Seuche um den 30. August herum hatte man täglich etwa 500 Tote zu beklagen. Im September zeigten die, viel zu spät ergriffenen, Maßnahmen endlich Wirkung. Nach 71 Tagen konnte vermeldet werden: „Choleraerkrankungen: Keine“. Innerhalb von sieben Wochen erkrankten 16.956 Menschen, 8.605 starben. Verständlicherweise gab es während dieser Zeit wenig Plünderungen. Auch Plünderer wollen leben! Allerdings wurde natürlich versucht, mit windigen, angeblich hochwirksamen Mitteln betrügerische Geschäfte zu machen. Auch meinten manche, Alkohol würde gegen die Cholera helfen, was die Liedzeile: „Wasser ist zum Waschen da, Schnaps ist gut für die Cholera...“ suggeriert.

Fünzig Jahre nach dem Großen Brand von 1842 wurde in Hamburg das neue Rathaus eingeweiht. 1896 wurde in Erinnerung an diese letzte große Heimsuchung der Hygieia-Brunnen im Innenhof aufgestellt. Es wurden neue Bebauungspläne aufgestellt, die Gängeviertel wurden nach und nach abgerissen und durch neue großzügigere Straßenzüge ersetzt. Im Eiltempo wurde das bereits geplante Klärwerk Kaltehofe fertiggestellt. So eine Katastrophe wollte Hamburg nicht wieder erleben. Und jetzt haben wir die Corona-Pandemie!

Gisela Baasch

Quellenangaben: „Das Abenteuer, das Hamburg heißt“, Erik Verg; „Die Chronik Hamburgs“, Chronik Verlag; „Unser Hamburg“ Nr. 12, Hamburger Morgenpost Verlag; Diverse Stellen im Internet.



Bahrenfelder Straßennamen- wer steckt dahinter?

Unter dieser Rubrik möchten wir Ihnen in unregelmäßigen Abständen die Menschen hinter den Straßennamen näherbringen.

Gefunden und bearbeitet durch Hans-Werner Fitz, entnommen aus der freien Enzyklopädie „Wikipedia“ und in diesem Fall auch aus dem historischen Bahrenfeld Lexikon von James Kölle

Heute: die **Theodorstraße**, der **Gayensweg** und die **Julienstraße**

Theodor Gayen kam als zweiter Sohn des Kaufmanns und Reeders Johann Peter Albert Gayen 1824 in Altona zur Welt und starb dort 1900.

Theodor Gayens Großvater, Jan Tecker Gayen (1757–1817), war Kapitän zur See und Inhaber des nach ihm benannten Unternehmens Jan Tecker Gayen.

An der Reederei Jan Tecker Gayen hielten auch Theodor Gayens zwei Jahre älterer Bruder Fernando und sein Vater Anteile. Nach dem Tod des Vaters zog dieser sich aus dem Unternehmen zurück.

Theodor Gayen, der das Christianeum besuchte und anschließend eine kaufmännische Ausbildung absolvierte, wurde um 1855 Teilhaber im Unternehmen seines Großvaters. Theodor Gayen gehörte somit ab etwa 1865 das Unternehmen Jan Tecker Gayen alleine. Er entschied, dem Betrieb von Segelschiffen wieder größeren Stellenwert einzuräumen. In den 1860er Jahren profitierte die insbesondere von Fahrten nach Ostasien.

1889 erwog der Reichstag, den steigenden deutschen Alkoholexport nach Übersee einzuschränken. Theodor Gayen ließ sich davon nicht beeindrucken. Um 1892 exportierte sein Unternehmen jährlich ungefähr drei Millionen Liter Wein und Branntwein. Theodor Gayen erwarb dadurch ein großes Vermögen.

Ab 1855 übernahm Theodor Gayen verschiedene Ämter und kommunale Funktionen. Von 1855 bis 1865 war er österreichischer Konsularagent, von 1858 bis 1879 Konsul von Buenos Aires und von 1858 bis 1878 Konsul von Argentinien. Im südlichen Teil von Altona stand



er von 1856 bis 1861 dem Armenwesen der Stadt vor. Von 1858 bis 1860 leitete er dort die „Versorgungsanstalt für schwache Alte und unheilbar Kranke“. Von 1858 bis 1861 fungierte er als geschäftsführender Direktor des „Unterstützungs-Instituts und Sparkasse“ in Altona. 1879 regte er in dieser Interessenvertretung der Kaufleute und Fabrikanten an, Altona an das deutsche Zollgebiet anzuschließen und den Altonaer Hafen auszubauen.

Theodor Gayen heiratete 1853 Julie von Lenz (1832–1886). Theodor Gayen und seine Ehefrau hatten drei Söhne und drei Töchter, von denen ein Sohn jung verstarb. Die Familie wohnte in der Klopstockstraße in Ottensen.

1861 und 1867 erwarb Theodor Gayen größeren Landbesitz in Bahrenfeld. Hier baute er für die Familie einen Sommerlandsitz. Später kaufte er weitere Grundstücke, so dass ihm schließlich mehr als die Hälfte der Gemarkung Bahrenfeld gehörte.

Für Angehörige der Familie ließ er mehrere Häuser errichten. Wie andere Kaufleute im Großraum Hamburg erwarb Gayen stadtnahe Ländereien und spekulierte auf spätere Wertsteigerungen. Gayen erschloss die Grundstücke, indem er in Bahrenfeld mehrere Straßen verlegen ließ die mit dem Familiennamen belegt wurden. Nach Theodor Gayen ist seit 1939 der Gayens Weg und vor 1890 die Theodorstraße benannt. An seine Frau erinnert seit 1898 die Julienstraße.

Als der Norddeutsche Renn- und Traber-Club ein Gelände für eine Trabrennbahn suchte, verpachtete Gayen diesem ein 23 Hektar großes Grundstück. Hier entstand die Trabrennbahn Bahrenfeld, die im Juni 1880 eröffnet wurde.

In den 1880er Jahren ließ Gayen ein Gelände in Bahrenfeld aufforsten, das unter dem Namen „Gayens Tannen“ bekannt wurde.

Aus einem Bereich des Waldes entwickelte sich der Lutherpark. (Bahrenfelder Tannen)

Anmerkung der Red.: Die 3 Tannen sind das Symbol unseres Bahrenfelder Bürgervereins v. 1879



VERLAG

SATZ

DRUCK

Soeth-Verlag PM UG

Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde

Tel. 04542-995 83 86

info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de

- Von der Vereins- bis zur Firmenzeitschrift
- Ob Flyer oder Geschäftsausstattung

Notfälle kommen
aus heiterem Himmel.
Rettung auch.



DRF Luftrettung

Unterstützen Sie die DRF Luftrettung.

Werden Sie Fördermitglied.

Info-Telefon 0711 7007-2211

www.drf-luftrettung.de



Bahrenfelder Bürgerverein von 1879 e.V.



1. Vorsitzende: Marianne Nuskowski • Wittenbergstr. 8 • 22761 HH • Tel. 89 03 192

2. Vorsitzende: Renate Weidner • 22761 Hamburg • von-Hutten-Str. 29 • Tel. 53 27 61 34

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse • IBAN: DE43200505501044249751 BIC: HASPDEHHXXX

Aufnahmeantrag

Ich möchte Mitglied im Bahrenfelder Bürgerverein werden

Name, Vorname

Geb.-Datum

Telefon

Straße

PLZ

Ort

Weitere Familienangehörige

Eintrittsdatum

Name, Vorname

Geb.-Datum

Telefon

Straße

PLZ

Ort

Der Mitgliedsbeitrag für Einzelpersonen beträgt jährlich **30,68 Euro**.

Für Ehepaare und Familienmitglieder beträgt der Mitgliedsbeitrag zusammen **46,02 Euro**.

Der Beitrag wird jährlich zum Termin des Eintrittstermin immer für ein volles Jahr erhoben.

Unterschrift für Beitritt

Einzugsermächtigung (besonders einfach und kostengünstig)

Ich ermächtige den Bahrenfelder Bürgerverein, den fälligen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto,

Name: Kreditinstitut:

IBAN-Nr.:, E-Mail:

bis auf Widerruf einziehen zu lassen.

Ort/Datum

Unterschrift des Kontoinhabers